

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 35 (1964)

Heft: 1

Nachruf: Zum Gedenken an Marie Lea Elsaesser

Autor: R.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Musizieren ist etwas Ähnliches zu sagen. Wer früher einmal etwas Klavier spielen konnte, vermag sehr wohl im Alter das Vergessene durch Fleiss und tägliches Ueben neu zu erwerben. Dabei spielen die Ausdauer und die gute Verteilung der Uebungszeiten eine grosse Rolle. Es ist besser, nur zwei- bis dreimal im Tag 15 Minuten zu üben, aber diese Zeiten sollte man einige Jahre hindurch innehalten. Der Erfolg kann erstaunlich und beglückend sein. Beim Auffrischen der Sprachkenntnisse geht es um dieselbe Methode:

Langsam, wenig auf einmal, aber unentwegt, durch Jahre hindurch lernen!

Besonders eindrücklich ist das Beispiel einer ältern Arbeiterfrau. Jahrelang hatte sie sich nichts gönnen können, und im ständigen Geben und Verzichten für die Kinder und den Mann wurde ihr Herz leer und unzufrieden. Sie ersparte sich mühsam das Geld für einige Privatstunden bei einer Kunstgewerblerin, bei der sie die Grundbegriffe des Töpfers erlernte. Durch selbständiges Probieren und Ueben, durch Zerschlagen und wieder Neuformen erwarb sie sich nach und nach eine erstaunliche Fertigkeit im Formen. Sie erklärte: «Ich stuhne immer wieder, was me useme Chlümpli Lehm cha fertigbringe. Dur mis Hobby bini ganz en andere Mänsch worde, viel fröhlicher und zfriedener. Ich studiere jetzt nümme drüber na, was i alles lätz gmacht ha im Läbe. Mit e bitzeli Dräck chani jetz die schönste Gschänk mache. Ane paar Samschtigöbige hani en ganze Rauchservice töpfed. Min Maa spöttet jetz nümme über mis Dräckle. Uf eimal hani gmerkt, dass er schtolz isch uf das, was i mache. Aber das hät drü Jahr brucht.»

Man beachte den Ausspruch: «Das hät drü Jahr brucht.» Das Durchhalten durch die kleinen Anfänge hat diese einfache Frau zu beachtlichen Leistungen gebracht.

Bis dahin war nur von Frauen die Rede. Man müsste in «Pro Senectute» die Männer selbst zur Sprache kommen lassen über ihre sicher andersgearteten Lernmöglichkeiten im Alter. Es gäbe bestimmt viele anregende Beispiele.
Pia (Pro Senectute)

Zum Gedenken an Marie Lea Elsaesser

In aller Stille verschied in der Nacht auf den 5. November 1963 in Kirchberg BE Fräulein Marie Lea Elsaesser, die ehemalige Hausmutter des Heimes Obstgarten in Rombach bei Aarau. Sie wurde 1917 in das junge Werk der Frauenhilfe von dessen Gründerin, Frau Pfarrer E. Schmuziger, als Heimleiterin berufen. Während dreissig Jahren stand sie dem Heim als treubesorgte Hausmutter in hingebungsvoller Arbeit vor. Kurz nach ihrem Amtsantritt musste das Heim vergrössert werden, so dass nunmehr 30 sittlich gefährdete Mädchen aufgenommen werden konnten. Es war oft nicht leicht, diese innerlich und äusserlich verwahrlosten Kinder zu leiten, sie wieder in richtige Bahnen zu führen. Aber das ganze Denken und Wollen von Fräulein Elsaesser gehörte den ihr anvertrauten Kindern. In mütterlicher Liebe und Fürsorge war sie um das Wohlergehen und die praktische Ausbildung ihrer Schutzbefohlenen be-

Terminkalender 1964 — Bitte Daten melden!

Wir möchten den Terminkalender möglichst frühzeitig herausgeben und sind Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie uns bis 20. Januar 1964 die Daten der von Ihnen im nächsten Jahr vorgesehenen Tagungen, Jahresversammlungen oder Kurse melden würden. Es sind uns bereits folgende Daten bekannt:

Schweizerischer Berufsverband Sozialarbeitender in Betrieben: Bern, 30. April bis 1./2. Mai.

Verein Ehemaliger der Schule für Soziale Arbeit Zürich: 6./7. Juni in Chur.

Delegiertenversammlung der Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender: 25. April in Bern.

Wir bitten Sie um möglichst rasche Bekanntgabe Ihrer weitern Daten und danken für Ihre Bemühungen.

Schweizerische Vereinigung Sozialarbeitender

Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel des Werkseminars ist die handwerkliche und gestalterische Ausbildung für Angehörige erzieherischer Berufe.

Unterrichtsfächer: Zeichnen, Methodik, Holzarbeiten, Schnitzen, textile Techniken, Uebungen mit wertlosem Material, Puppen, Marionetten usw., Töpfers, Gipsarbeiten, Metallarbeiten.

Aufnahmebedingungen: Mindestalter 20 Jahre, erzieherischer Beruf.

Kursdauer: Das Programm des Werkseminars sieht eine viersemestrige Ausbildung vor. Für einen zweisemestrigen Kurs erhält jeder Schüler einen Ausweis.

Kursbeginn: 27. April 1964.

Anmeldetermin: 15. Februar 1964.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Breitensteinstrasse 19a, Zürich 10/37, Tel. (051) 44 76 00.

sorgt. Durch ihren starken Glauben und ihr fürbittendes Gedenken durfte sie vielen Kindern zum grossen Segen werden. Bis ins hohe Alter hinein war sie mit Ehemaligen in Verbindung, die bei ihr Rat, Hilfe und mütterliche Betreuung suchten. Auch nach ihrem Rücktritt von ihrer so geliebten Arbeit verfolgte sie die Weiterentwicklung des Heimes mit innerer Anteilnahme.

Ihren Mitarbeiterinnen war sie stets ein Vorbild treuer, hingebungsvoller Pflichterfüllung. Ihre Autorität erwarb sie sich nicht nur durch Strenge, sondern vor allem durch ihr leuchtendes Beispiel, ihren unermüdbaren Fleiss.

Ihre letzten Lebensjahre nach ihrem Rücktritt im Jahre 1947 verbrachte sie im elterlichen Landhaus in Kirchberg BE. So schloss sich ihr Lebenskreis an dem Ort, an dem sie ihre Jugendjahre verbracht hatte. R. G.